

Eidgenössische Migrationskommission EKM

Jahresbericht 2021



Migration
im Fokus



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Migrationskommission EKM

Inhalt

- 3 *Es braucht alle!*
- 4 *Mit dem Wechsel bei der Geschäftsleitung werden neue Weichen gestellt*
- 7 *Integrationsförderung der EKM*
 - 8 *Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden*
 - 8 *Neues Wir – Kultur, Migration, Teilhabe*
 - 9 *Periurban – Zusammenleben im ländlichen Raum*
 - 10 *Projektliste*
- 12 *Hybride Kommunikation: Chancen und Risiken*
- 16 *Mitglieder*

Copyright Fotos

EKM: Seiten 3, 7, 12, 14 rechts

Alex Uehlinger: Titelbild, Seiten 4, 5, 6, 8, 9, 11, 14 links, 15, 16, 17, 18

Grafik: pomona.innovation, Visp

Es braucht alle!

Covid-Jahr 2 war in vielerlei Hinsicht schwieriger und komplexer als Covid-Jahr 1. Man hatte sich an vieles gewöhnt, hoffte aber auf ein Ende und wurde mit jeder Welle etwas frustrierter, dass es nicht aufhörte. Und es wurden deutlicher als in der ersten Phase der Pandemie Risse in der Gesellschaft sichtbar. Risse, die von sehr unterschiedlichen Positionen aus verursacht wurden und die sogar Familien entzweiten. Es entstanden neue Verbände, die in ihrer lebensweltlichen Ausrichtung ein breites Spektrum abdecken: Rechtsradikale, sich als «Freiheitskämpfer» verstehende Egozentriker, Staats skeptiker und Esoterisch-Alternative. Schlaglichtartig gerieten zudem die vorher praktisch nicht beachteten Migrantinnen und Migranten in den Fokus, als bei ihnen die Zahl der Fälle besonders stark anstieg.

Sichtbar wurde nicht nur bei Letzteren ein Kommunikationsproblem, dessen sich die Behörden offenbar nicht bewusst waren. Die Frage, wie man spezifische Gruppen erreicht, die sich über ihre eigenen Kanäle informieren, geht weit über einzelne Teile der migrantischen Bevölkerung hinaus und dürfte zu einer der zentralen Herausforderungen zukünftiger Politik werden. Die Kommunikation über Mainstream-Medien, wie sie von den Behörden primär praktiziert wird, erreicht immer kleinere Teile der Gesellschaft und muss überdacht werden, egal, ob es sich um Jugendliche, sich in ihren sozialen Netzwerk-Blasen Einschliessende jeglicher Couleur oder eben auch um bestimmte Migrantinnen und Migranten handelt. Bei Letzteren kommt erschwerend hinzu, dass man ihnen die politische Mitsprache verweigert. Sie dürfen nicht wählen und abstimmen, ihre Meinung ist in der politischen und medialen Diskussion kaum zu vernehmen. Was etwa einzelne ausländische Corona-Forscherinnen in der aufgeladenen Stimmung zu hören bekamen als Antwort auf ihr Engagement, ist Beleg dieser tief verwurzelten Haltung, dass es «die» nichts angehe. Als ob «die» nicht ebenso betroffen wären wie diejenigen, deren Vorfahren schon beim Rütlichswur Programme verkauft haben. Erschwerend kommt hinzu, dass der Staat «denen» auch gleich noch androht, sie aus dem Land zu verweisen, wenn sie denn Sozialhilfeempfänger würden – egal, wie lange sie schon hier leben. Dass viele, die in Zeiten der Krise berechtigt gewesen wären, aus Angst lieber auf staatliche Unterstützung verzichten, behindert jede weitere Form von Integration und jedes Gefühl der Zugehörigkeit. Dass sich manche als Folge nicht mehr als Teil der Gesellschaft sehen und sich gar nicht angesprochen fühlen, sollte nicht weiter erstaunen. Die Politik müsste sich überlegen, wie es gelingen kann, in Zeiten wie diesen möglichst viele an Bord zu haben. Herausforderungen wie die Pandemie oder die Klimakrise unterscheiden nicht zwischen Alteingesessenen und Zugezogenen, Schweizerinnen und Ausländerinnen. Und ihre Bewältigung kann nur gelingen, wenn möglichst viele von der Notwendigkeit von Massnahmen überzeugt werden. Dazu müssen sie sich aber betroffen, ernst genommen und beteiligt fühlen.



Walter Leimgruber

Walter Leimgruber
Präsident der Eidgenössischen Migrationskommission EKM



Mit dem Wechsel bei der Geschäftsleitung werden neue Weichen gestellt

Präsidium, Kommission und Geschäftsstelle der Eidgenössischen Migrationskommission EKM konnten sich trotz weiterer Einschränkungen wegen Covid-19 im Jahr 2021 wie geplant viermal treffen und verschiedene Themen und Geschäfte gemeinsam diskutieren. Mit Expertinnen und Experten vertiefte und diskutierte die Kommission das umfassende Jahresschwerpunktthema «Chancengerechtigkeit in der Migrationsgesellschaft» aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Zudem widmete sie sich den Auswirkungen von Corona auf den Migrationsbereich und nahm besondere Herausforderungen in den Blick – etwa den Nichtbezug von Sozialhilfe aus Angst vor Wegweisung oder die Situation von Kindern und Jugendlichen in der Nothilfe. Das Ende des Jahres 2021 war geprägt durch den Wechsel bei der Geschäftsführung. Simone Prodolliet trat in den Ruhestand. Bettina Looser übernahm am 1. November 2021 die Geschäftsführung der Kommission.

NEUE GESCHÄFTSFÜHRUNG – ABSCHLUSS UND ANFANG

Simone Prodoliet trat 2021 nach 18 Jahren an der Spitze der Geschäftsstelle und nach einem reichhaltigen und wirkungsvollen Arbeitsleben in den Ruhestand. Sie hatte die EKM massgeblich geprägt und auch die Planung der Tätigkeiten der EKM-Geschäftsstelle im Jahr 2021 verantwortet. Am 1. November 2021 übernahm Bettina Looser die Geschäftsführung der Kommission. Sie leitete zuvor den Fachbereich Bildung und Migration an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen. Nach dem Wechsel wurde vom Präsidium entschieden, die Themensetzung zu Beginn einer Legislatur für die folgenden vier Jahre zugunsten einer agileren Themenfindung aufzugeben. Beibehalten möchte die EKM ihren vorausschauenden Blick, um Trends und Entwicklungen zu antizipieren und davon ausgehend Grundlagen für zukünftige Herausforderungen in der Migrationsgesellschaft zu schaffen – damit sie ihrem Beratungs-, Informations- und Mediationsauftrag auch weiterhin in vielfältiger Weise gerecht werden kann.

SCHWERPUNKTTHEMA CHANCENGERECH- TIGKEIT IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT

Die Kommission traf sich 2021 viermal an insgesamt fünf Tagen. Die Plenarsitzungen im Februar und Ap-

ril wurden online durchgeführt; im September trafen sich die Kommissionsmitglieder für zwei Tage zu einem Präsenz Anlass und im Dezember wurde die Plenarsitzung hybrid organisiert. Der sehr umfassende Themenschwerpunkt «Chancengleichheit, Chancengerechtigkeit, Diversität und Geschlechterrollen mit spezifischem Fokus auf Bildung» wurde in verschiedenen Blöcken zu Chancengerechtigkeit – Digitalisierung, Chancengerechtigkeit – Genderrollen und Chancengerechtigkeit – Bildung vertieft.

Das Schwerpunktthema wurde auch an der Jahrestagung vom 8. November mit verschiedenen Referentinnen und Referenten beleuchtet und debattiert. Sie gingen der Frage nach, wie der Begriff der Chancengerechtigkeit zu verstehen ist und welche Auswirkungen eine ungerechte Verteilung der Chancen auf die Gesellschaft und die Betroffenen hat. Zudem wurden Ansätze aufgezeigt, die dazu befähigen, im Bildungsbereich und auf dem Arbeitsmarkt die eigenen Talente zu entdecken und zu entwickeln. Gemeinsam mit den Gästen suchten die Expertinnen und Experten nach Lösungen, wie Diversität, Chancengerechtigkeit und die Anforderungen des Arbeitsmarktes miteinander in Einklang gebracht werden können.

Das Thema wurde auch als Schwerpunkt in der Herbstausgabe der «terra cognita» vertieft, mit einem starken Fokus auf die verschiedenen Bildungsetappen und den Übergang in die Arbeitswelt.



CORONA: AUSWIRKUNGEN AUF DEN MIGRATIONSBEREICH

Die Kommission befasste sich auch 2021 mit den Auswirkungen der Pandemie auf spezifische Gruppen von Migrantinnen und Migranten. Die Frühlingausgabe der Zeitschrift «terra cognita» war dieser Fragestellung gewidmet. Die Ungleichheiten und Benachteiligungen wurden durch Corona wie mit einer Lupe vergrössert und betrafen im Besonderen auch Migrantinnen und Migranten. Damit zeigten sich auch die Schwierigkeiten einer Ausländer- und Integrationspolitik, die den Bezug von Sozialhilfe mit Sanktionen belegt. Diese Verknüpfung von Sozialhilfe mit asyl- und ausländerrechtlichen Vorgaben führt während Krisenzeiten zu verstärkten Problemen. So kam es während der Pandemie vermehrt dazu, dass Ausländerinnen und Ausländer trotz grosser Prekarität auf den Bezug von Sozialhilfe verzichteten. In Anbetracht dieser Dringlichkeit entschied die Kommission, sich an der von der Charta Sozialhilfe Schweiz in Auftrag gegebenen Studie «Nichtbezug von Sozialhilfe bei Ausländer/innen mit Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung in der Schweiz» finanziell und inhaltlich zu beteiligen.

KINDER UND JUGENDLICHE IN DER NOTHILFE

Die EKM befasst sich seit einiger Zeit mit dem Thema «Kinder in der Nothilfe». Ausgangspunkt dafür war die Studie «Personen, die aus dem Asylsystem ausscheiden: Profile, (Aus-)Wege, Perspektiven», die im Dezember 2019 veröffentlicht wurde. Die Studie löste zahlreiche Reaktionen in der Zivilbevölkerung und den Medien aus, insbesondere was die Situation von Kindern und Jugendlichen und deren Eltern betrifft. Die Studie zeigt auf, dass der langfristige Verbleib in der Nothilfe insbesondere bei Kindern und Jugendlichen psychische und physische Folgeerscheinungen bewirkt. Dabei handelt es sich um mehrere Hundert junge Men-

schen (die Eltern nicht mitgezählt), die einer ausserordentlich schwierigen Lage ausgesetzt sind. Vor diesem Hintergrund entschied sich die Kommission in einem ersten Schritt, die zentralen Akteurinnen und Akteure auf Behördenebene, aber auch Vertreterinnen und Vertreter von Fachorganisationen, die sich mit der Thematik befassen, zu einem runden Tisch einzuladen. Ziel war es, eine «Auslegeordnung» zum aktuellen Stand des Wissens zu machen und Wissenslücken zu identifizieren, die geschlossen werden müssten – etwa im Bereich der entwicklungspsychologischen Auswirkungen der Nothilfe-Situation für Kinder. In einem zweiten Schritt vereinte die Kommission im Rahmen eines Netzwerktreffens die wichtigen zivilgesellschaftlichen Organisationen und NGOs, die in engem Kontakt zu den Betroffenen stehen. In einem dritten Schritt beauftragte die Kommission das Marie Meierhofer Institut für das Kind MMI, eine Studie zur Situation von Kindern und Jugendlichen in der Nothilfe durchzuführen. Die ersten Ergebnisse sollten im Herbst 2022 zur Verfügung stehen; der Abschluss der Studie ist Anfang 2023 geplant.

INTEGRATIONSFÖRDERUNG

Auch bei der Integrationsförderung blickt die EKM auf ein projekt- und ereignisreiches Jahr 2021 zurück. Im Programm «Citoyenneté» wurden sechs Projekte unterstützt und drei Partnerschaften beschlossen, während im Programm «Neues Wir» zwanzig Projekte gefördert werden konnten. In beiden Programmen wurden zudem wichtige Begleitmassnahmen lanciert: Im Falle von «Citoyenneté» handelt es sich um die Programmevaluation, bei «Neues Wir» um einen breiten institutionellen Austausch im Hinblick auf eine nachhaltige Förderpraxis der kulturellen Teilhabe. Die Aktivitäten im Programm «Periurban» dienen dazu, die langjährigen Erfahrungen auszuwerten und die für 2022 geplante Abschlusspublikation vorzubereiten.



Integrationsförderung der EKM

Trotz Planungsschwierigkeiten wegen der Pandemie blickt die Integrationsförderung der Eidgenössischen Migrationskommission EKM auf ein projekt- und ereignisreiches Jahr 2021 zurück. Im Programm «Citoyenneté» wurden sechs Projekte unterstützt und drei Partnerschaften beschlossen, während im Programm «Neues Wir» zwanzig Projekte gefördert werden konnten. In beiden Programmen wurden zudem wichtige Begleitmassnahmen lanciert: Im Falle von «Citoyenneté» handelt es sich um die Programmevaluation, bei «Neues Wir» um einen breiten institutionellen Austausch im Hinblick auf eine nachhaltige Förderpraxis der kulturellen Teilhabe. Die Aktivitäten im Programm «Periurban» dienen dazu, die langjährigen Erfahrungen auszuwerten und die für 2022 geplante Abschlusspublikation vorzubereiten.



CITOYENNETÉ – MITREDEN, MITGESTALTEN, MITENTSCHEIDEN

Das Programm «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» soll einem möglichst breiten Bevölkerungskreis ermöglichen, nachhaltig am öffentlichen Leben teilzuhaben. Es fördert die politische Partizipation im Sinne eines Engagements für die Gestaltung der Gesellschaft und ihrer Strukturen. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die EKM verschiedene Instrumente entwickelt: Sie fördert und unterstützt innovative Projekte, die neue Partizipationsmöglichkeiten erkunden; sie organisiert «Werkstätten der Citoyenneté», die den Austausch und den Wissenstransfer zwischen den Projektträgern gewährleisten; und sie baut Partnerschaften auf mit Institutionen, die in der Lage sind, die vom «Citoyenneté»-Programm getragenen Botschaften zu verbreiten.

Im Jahr 2021 wurden im Rahmen des Programms «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» 13 Finanzierungsgesuche eingereicht. Bis zum Jahresende hatten sechs Projekte eine Zusage erhalten, drei Gesuche waren noch in Bearbeitung.

Die Teilnehmenden der vierten «Werkstatt der Citoyenneté» befassten sich mit der Frage, wie sich «Citoyenneté»-Prozesse evaluieren lassen. Ziel war es, Werkzeuge zu entdecken, mit welchen die Umsetzung von Projektideen sowie die beabsichtigte Wirkung evaluiert werden können. Zudem hat das Team von Interface, das beauftragt ist, das «Citoyenneté»-Programm zu evaluieren und Empfehlungen für dessen Fortführung abzugeben, seine Methoden und den Stand der Arbeiten vorgestellt. Ob «Citoyenneté»-Projekt oder Förderprogramm – am Anfang stehen immer eine gute Idee und der Wunsch, eine möglichst grosse und positive Wirkung zu erzielen. Projektideen gilt es umzusetzen, und es gilt zu überprüfen, ob die angestrebte Wirkung auch tatsächlich erzielt werden konnte. In der Umsetzungsphase sind Projekte und Programme vor

allem Handwerk und viel analytische Arbeit. Reflexionsschlaufen helfen herauszufinden, ob die Handwerkerinnen und Handwerker mit ihrem Engagement auf Kurs sind, wie Projekte und Programme weiterentwickelt werden können und welche Wirkung das Engagement über die konkreten Projektaktivitäten hinaus zu entfalten vermag.

Die gemeinsamen Arbeiten der EKM und der im Bereich «Citoyenneté» tätigen Institutionen ermöglichen es, eine Partnerschaft mit dem Dachverband Schweizer Jugendparlamente aufzubauen. Ausserdem konnten die bestehenden Partnerschaften mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände sowie dem Campus für Demokratie erneuert werden. Jede dieser Partnerschaften hat sich auf ihre Weise zum Ziel gesetzt, die politische Partizipation nachhaltig zu fördern und sich – über den beschränkten Kreis der Integrationsförderung hinaus – für die politische Integration der Gesellschaft als Ganzes einzusetzen.

NEUES WIR – KULTUR, MIGRATION, TEILHABE

Im Jubiläumsjahr 2020 hatte die EKM das Schwerpunktprogramm «Neues Wir» lanciert, um die kulturelle Teilhabe in der Migrationsgesellschaft zu fördern. Bei der zweiten – mit grosser Spannung erwarteten – Eingabefrist am 15. September 2021 wurden 40 Eingaben eingereicht. Von denen konnten erneut 20 Vorhaben gefördert werden. Es zeigte sich, dass das Profil des Programms von den Trägerschaften im zweiten Jahr besser verstanden wurde und Projekte eingegeben wurden, die gezielt Ansätze und Ziele der kulturellen Teilhabe in der Migrationsgesellschaft verfolgten. Die 2021 geförderten Projekte decken kulturelle Bereiche wie Museen, bildende Kunst und geografische Regionen ab, die im Programm bis dahin noch wenig abgebildet waren.



Die aktuell 40 laufenden Projekte bieten einen breiten Mix in Bezug auf Trägerschaften, Ansätze der kulturellen Teilhabe, thematische Bereiche und geografische Regionen. Dies entspricht dem Ziel des Programms «Neues Wir», eine breite Palette von Erfahrungen zu versammeln, um ein nachhaltiges und vielfältiges Feld der kulturellen Teilhabe in der Migrationsgesellschaft Schweiz zu stärken. Der zu diesem Zweck geplante Erfahrungsaustausch zwischen den Projektträgerschaften, zur Förderung der Vernetzung und des Kompetenzaufbaus, musste jedoch angesichts der Corona-Krise auf Frühsommer 2022 verschoben werden.

Neben der konkreten Projektförderung war das Jahr 2021 auch dem Ziel gewidmet, das Programm unter kantonalen und kommunalen Behörden aus dem Kultur- und Integrationsbereich sowie unter privaten Förderern bekannter zu machen. Die Vorträge bei der Konferenz der Kantonalen Integrationsdelegierten (KID), der Konferenz der Kantonalen Kulturbeauftragten (KBK) sowie bei der Städtekonferenz Kultur (SKK), dem Nationalen Kulturdialog (NKD) und der Konferenz der Fachstellen Integration (KoFI) stiessen erfreulicherweise auf grosses Interesse.

Insbesondere konnte dieser institutionelle Austausch im Rahmen des angelaufenen Projektes «Abstimmung Förderpraxis Kultur und Integration» (2021–2023) erfolgreich verankert werden. Es wurde von der EKM, dem Staatssekretariat für Migration SEM, dem Bundesamt für Kultur BAK in Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung Pro Helvetia angestossen, um kommunale und kantonale Akteure sowie private Förderer zu unterstützen und zu motivieren, eigene Förderstrategien an der Schnittstelle von Kultur- und Integrationsförderung zu stärken. Um Grundlagen dafür zu schaffen, wurde eine Studie bei der econcept AG in Auftrag gegeben. Zudem wurden drei thematische Arbeitsgruppen aus interessierten Schlüsselakteuren aus Bund, Kantonen, Gemeinden und Stiftungen gebildet, die im Laufe des Projektes Empfehlungen zu den drei The-

menfeldern «Projekte der kulturellen Teilhabe», «Förderstrategien und Finanzierung» sowie «Statistische Grundlagen» entwickeln. Im Dezember 2021 trafen sich die Mitglieder der Arbeitsgruppen zu einem gemeinsamen, pandemiekonformen Kickoff-Workshop im Farelhaus in Biel.

PERIURBAN – ZUSAMMENLEBEN IM LÄNDLICHEN RAUM

Im zweiten Pandemiejahr waren noch zwei Projekte in einer einjährigen «Verlängerung». Durch die Einschränkungen konnten die teilweise mit Publikum verbundene Aktivitäten nicht wie geplant durchgeführt werden und wurden auf später verschoben. Trotzdem konnten beide Projekte die Pilotphase erfolgreich abschliessen. Sie sind per 1. 1. 2022 strukturell in den Regionen Aargau Süd und Sursee-Mittelland verankert und arbeiten nun im Regelbetrieb weiter.

Auf Programmebene war das Berichtsjahr neben der Begleitung der Regionen primär dazu da, Erfahrungen auszuwerten und die Abschlussaktivitäten in Angriff zu nehmen. Konkret ging es darum, die Inhalte der Online-Abschlusspublikation «Werkstattbuch gutes Zusammenleben im ländlichen Raum» zu realisieren, die Texte zu schreiben, zu lektorieren und zu übersetzen. Parallel dazu wurde ebenfalls die Planung des Abschlussanlasses mit den beteiligten Akteuren in Angriff genommen. Im ersten Semester 2022 sind dann alle Aktivitäten des Programms abgeschlossen und die gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse im Internet unter Periurban zugänglich.

Mehr zu den Projekten finden Sie auf www.ekm.admin.ch



Laufzeit	Betrag	Schwerpunkt	Kanton	Projektname	Trägerschaft
2021–2022	140'000.–	Citoyenneté – Projekte	CH	Perspektiven-Studium 2021–2022	VSS UNES USU
2021–2022	62'000.–	Citoyenneté – Projekte	VD/GE	Rivalités et chances pour la société à quatre générations	sanu durabilitas
2022–2023	77'000.–	Citoyenneté – Projekte	CH	TabuTalks: Eritreischer Medienbund Schweiz (EMBS)	Eritreischer Medienbund Schweiz
2022–2023	23'500.–	Citoyenneté – Projekte	VS	Soziallabor Oberwallis	Marina Richter
2022–2023	125'000.–	Citoyenneté – Projekte	NE	Festival Black Helvetia	MélanineSuisse
2022–2023	80'000.–	Citoyenneté – Projekte	CH	Stimmen geflüchteter Frauen	Brava
2022	28'500.–	Citoyenneté – Projekte	CH	EU-BürgerInnen in der Schweiz: eure Stimme, eure Meinung!	foraus
2021–2023	180'000.–	Citoyenneté – Partnerschaften	CH	Partnerschaft zwischen der EKM und dem «Campus für Demokratie» – Phase II	Stiftung Dialog
2020–2022	180'000.–	Citoyenneté – Partnerschaften	CH	Partnerschaft zwischen der EKM und dem «SAJV» – Phase II	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV)
2022–2024	150'000.–	Citoyenneté – Partnerschaften	CH	Partnerschaft zwischen der EKM und dem «DSJ»	Dachverband Schweizer Jugendparlamente (DSJ)
2021–2023	105'000.–	Citoyenneté – Begleitsmassnahmen	CH	Citoyenneté-Werkstätte 2021–2023	EKM
2021–2023	60'000.–	Neues Wir – Projekte	CH	Community Development bei baba news	baba news
2021–2023	50'000.–	Neues Wir – Projekte	VD/GE	Arts Sans Frontières	Collectif Nzinga
2021–2023	80'000.–	Neues Wir – Projekte	ZH	Wir – eine Kulturguerilla unterwegs	MAXIM Theater
2021–2023	180'000.–	Neues Wir – Projekte	TI	Terra Vecchia. Kulturvermittlung im sehr peripheren Raum	Fondazione Terra Vecchia Villaggio
2021–2022	35'000.–	Neues Wir – Projekte	GE	La parole qui nous lie – Projet de théâtre participatif	Université populaire albanaise
2021–2022	50'000.–	Neues Wir – Projekte	GE	Réinventer la pédagogie des opprimé-e-s	Haute École d'Art et de Design Genève
2021–2023	100'000.–	Neues Wir – Projekte	D-CH	Wir für Uns	Verein Haus der Religionen – Dialog der Kulturen
2021–2024	130'000.–	Neues Wir – Projekte	AR/SG/ ZH	Programmschwerpunkt transkulturelle Arbeit	Verein Kulturkosmonauten
2022–2023	70'000.–	Neues Wir – Projekte	D-CH	Frauenfeld mit Migrationsvorsprung – ein theatraler Stadtrundgang	Rebekka Spinnler

Laufzeit	Betrag	Schwerpunkt	Kanton	Projektname	Trägerschaft
2022–2023	80'000.–	Neues Wir – Projekte	CH	Bienvenue chez moi	Solidarité Afrique Farafina
2022–2023	70'000.–	Neues Wir – Projekte	ZH	About Us! im Quartier	About Us
2022–2023	75'000.–	Neues Wir – Projekte		Sur la friche	Association Les Lents
2022–2023	70'000.–	Neues Wir – Projekte	BS/BL	Wildwuchs Unterwegs	Verein Wildwuchs
2022	33'000.–	Neues Wir – Projekte	OW	Wie lautet die Mehrzahl von Heimat?	Historisches Museum Obwalden
2022–2024	80'000.–	Neues Wir – Projekte	BS	KFDM – das Komitee fürs Durcheinander und Miteinander	Theater Süd
2021–2023	120'000.–	Neues Wir – Begleitsmassnahmen	CH	Abstimmung Förderpraxis Kultur/Integration (FöKI)	EKM
2021–2022	160'000.–	Studien	CH	Studie «Kinder in der Nothilfe»	EKM
2021–2022	20'000.–	Studien	CH	Studie «Bilanz Einbürgerung 3. Generation»	EKM

CHF 2'614'000.–





Hybride Kommunikation: Chancen und Risiken

Die Coronakrise zwang uns 2020 von einem Tag auf den anderen, die Kommunikation nach aussen und nach innen fast ausschliesslich online zu gestalten. 2021 hingegen war es zeitweise wieder möglich, Präsenzveranstaltungen durchzuführen. Die Planbarkeit blieb jedoch schwierig und so entwickelte die EKM aus der Not eine Stärke: Sie setzte auf die hybride Kommunikation, die je nach Möglichkeiten und Bedürfnissen variabel eingesetzt werden konnte.

Die Chancen der hybriden Kommunikation liegen auf der Hand. Mit hybriden Events lässt sich die Reichweite multimedial vergrössern. Gerade bei Konferenzen, die eine grosse inhaltliche Palette mit verschiedenen Referentinnen und Referenten bereitstellen, bietet die hybride Kommunikation grosse Vorteile. Online-Teilnehmende können einzelne Vorträge geniessen, ohne eine längere Anreise auf sich zu nehmen. Personen hingegen, die am Anlass den direkten Austausch und die Erweiterung ihres beruflichen und sozialen Netzwerkes suchen, können den Präsenzevent wählen. Hybride Anlässe decken damit die verschiedensten Bedürfnisse ab. Doch die hybride Kommunikation birgt auch Risiken. Die grosse Herausforderung stellt sich bei der Konzeption und Organisation von interaktiven Modulen. Wird Interaktion gewünscht, muss dies zweigleisig organisiert werden. Dies wiederum bedeutet einen beträchtlichen Mehraufwand. Zudem ist es schwierig, gleichzeitig Interaktion für Offline- und Onlinegäste mit den Referentinnen und Referenten anzubieten. Es besteht das Risiko, dass bei Fragen Präsenz- gegenüber Onlinegästen ungewollt bevorzugt werden. Diese Schwierigkeiten sind zu berücksichtigen und haben sich sowohl bei der hybriden Durchführung der Plenarsitzung als auch bei der Jahrestagung 2021 gezeigt.

Die EKM setzte im Jahr 2021 jedoch auch auf ihre bewährten Kommunikationsmittel, wie die Zeitschrift «terra cognita» und Podcasts. Zudem hat sie die Studie «Die Migrationspartnerschaft Schweiz-Nigeria: Chancen und Risiken» sowie den Jahresbericht 2020 veröffentlicht.

IST DIE SCHWEIZ EINE CHANCEN(GERECHTE)-GESELLSCHAFT FÜR ALLE? – EKM-JAHRESTAGUNG 2021

Die Jahrestagung der EKM im 2021 widmete sich der Frage nach der Chancengerechtigkeit mit Fokus auf Bildungsetappen und Arbeitsmarkt in der Migrationsgesellschaft. Zum ersten Mal wurde die Jahrestagung hybrid durchgeführt, rund 200 Personen waren vor Ort präsent, 100 Personen nahmen online an der Tagung teil. Die Herausforderung war, den Anlass so zu gestalten, dass es für alle Teilnehmenden attraktiv ist. Die Schwierigkeit bestand darin, interaktive Module einzubauen, die sowohl die Offline- als auch Onlinegäste einschlossen. Aus Ressourcengründen haben wir uns letztlich entschieden, auf interaktive Module für die Online-Teilnehmenden zu verzichten. Offline-Teilnehmende hatten hingegen die Möglichkeiten zur Interaktion, indem sie sich in der Diskussion mit Fragen und Kommentaren einbringen konnten. Zudem bot ein Apéro anschliessend an den offiziellen Teil Raum für Austausch und Interaktion.

Eine nachfolgende Umfrage mit den Teilnehmenden zeigte auf, dass die hybride Durchführung auf grosse Zustimmung stiess, jedoch sowohl die Offline- wie auch Onlinegäste mehr Interaktion wünschten. Dieses Feedback möchten wir bei der Konzeption der nächsten Jahrestagung berücksichtigen.

WIR SIND HIER – DIE MIGRATIONSGESELLSCHAFT SCHWEIZ

Nachdem wir 2020 in der neunteiligen Podcast-Reihe «Wir sind hier» die Kernthemen der schweizerischen Migrationsgeschichte der letzten 50 Jahre wiederaufleben liessen, führten wir 2021 die Podcast-Reihe weiter. «Wir sind hier» besuchte diesmal drei Agglomerationsgemeinden – Belp, Le Locle und Agno – und traf politische Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinde, engagierte Ansässige und Forschende. Die Diskussionen gehen der Frage nach, warum gewisse Veränderungen Abwehrreaktionen hervorrufen, welchen Stellenwert der lokale Austausch und Begegnungsmöglichkeiten haben und wie Wandel in der Gemeinde kommuniziert und geplant werden soll. Die Podcasts stützen sich auf die Erkenntnisse der Studie «Mit- und Nebeneinander in Schweizer Gemeinden. Wie Migration von der ansässigen Bevölkerung wahrgenommen wird». Die EKM realisierte zudem Podcasts zum Jahresschwerpunkt «Chancen(un)gerechtigkeit in der Migrationsgesellschaft». In den Gesellschaftsthemen wie Digitalisierung, Bildung und Genderrollen steckt ein grosses Potenzial, um mehr Chancengerechtigkeit zu erreichen. Sie bergen gleichzeitig aber auch die Gefahr, Ungleichheiten weiterzuführen, zu verstärken oder gar neue zu schaffen. In sechs Experteninterviews geht «Wir sind hier» den verschiedensten Aspekten von Chancen(un)gerechtigkeit in der Migrationsgesellschaft Schweiz auf den Grund. Zwei dieser Podcasts wurden 2021 veröffentlicht, die vier weiteren Podcasts folgten Anfang 2022.

Die Podcasts finden Sie auf der Website der EKM:
www.ekm.admin.ch

DIE MIGRATIONSPARTNERSCHAFT SCHWEIZ-NIGERIA: CHANCEN UND RISIKEN

Im Frühjahr 2019 begab sich eine Delegation der EKM für zehn Tage nach Nigeria. Ziel der Reise war es, Einblick in die konkrete Implementierung einer Migrationspartnerschaft zu gewinnen und sich im Gespräch mit verschiedensten darin involvierten Akteuren ein Bild über die Chancen und Risiken dieses Instruments machen zu können.

Anfang 2021 veröffentlichte die EKM den Bericht dazu. Daraus ging hervor, dass das Potenzial der Migrationspartnerschaften noch längst nicht ausgeschöpft ist. Das ausserpolitische Instrument ist partizipativ ausgerichtet und inhaltlich sehr flexibel. Es kann daher auf übergeordneter Ebene dazu beitragen, die Interessen der Herkunfts-, Transit- und Zielländer in Einklang zu bringen. Es hat aber auch Schwächen: Der Handlungsspielraum der Schweizer Behörden im für die Partnerstaaten wichtigen Policy-Bereich der legalen Migrationswege ist sehr beschränkt. Auch könnte die gemeinsame Zielsetzung der verschiedenen Schweizer Akteure im Sinne einer kohärenten Migrationspolitik weiter verbessert werden. Der Bericht schliesst mit Empfehlungen, die sich aus der Analyse der als besonders erfolgreich geltenden Migrationspartnerschaft Schweiz-Nigeria ableiten lassen.

Mehr Informationen sind auf der Website der EKM zu finden: www.ekm.admin.ch

TERRA COGNITA

Die **Frühlingsausgabe** der «terra cognita» ist den Auswirkungen der Coronakrise auf den Migrationsbereich gewidmet. Covid-19 hat das Leben der Menschen weltweit auf den Kopf gestellt. Alle, ungeachtet irgendeiner Zugehörigkeit, waren davon betroffen. Bei genauerem Hinsehen zeigte sich allerdings, dass die Pandemie bestimmte Gruppen von Menschen in besonderer Weise trifft. Die Unterschiede zwischen Privilegierten und solchen, die dies nicht sind, klafften weit auseinander. Ungleichheiten traten

in Zeiten der Bedrohung durch das Virus noch deutlicher zutage, als es bisher der Fall war. «terra cognita» 37 bietet einen vertieften Einblick.

Die **Herbstausgabe** der «terra cognita» vertiefte sich mit der Frage, ob wir alle die gleichen Chancen haben. In der Schweiz ist die Chancengleichheit in der Verfassung verankert. Unabhängig von sozialer Herkunft oder Geschlecht sollen alle Bewohnerinnen und Bewohner gemäss ihrer individuellen Begabung ihre Fähigkeiten entwickeln können – dies zu ihrem eigenen Wohl und zum Wohl der Gesellschaft. Doch wird die Realität diesem Anspruch nicht gerecht. «terra cognita» 38 geht den Fragen der Chancengerechtigkeit in den verschiedenen Ausbildungsetappen und bei den Übergängen in die Arbeitswelt auf den Grund und zeigt mögliche Ansätze auf, die dazu befähigen, die eigenen Talente zu entdecken und zu entwickeln.

Mehr Informationen finden Sie auf der Website: www.terra-cognita.ch

JAHRESBERICHT 2020: MIGRATION IM FOKUS

Der Jahresbericht 2020 der EKM gibt einen Überblick über die wichtigsten Tätigkeiten und Veröffentlichungen der Kommission im Laufe des Jahres.





Eidgenössische Migrationskommission

(am 31.12.2021)

MITGLIEDER

Walter Leimgruber, Vorsteher des Seminars für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie, Universität Basel, Präsident

Elham Manea, Privatdozentin für Politikwissenschaften, Universität Zürich, Vizepräsidentin

Etienne Piguet, Professor für Humangeographie, Universität Neuenburg, Vizepräsident

Veronica Almedom, Expertin, Kommunikationsspezialistin

Ana Caldeira Tognola, Expertin, Migrationsgesellschaft Schweiz

Anna Celio-Panzeri, Vertreterin Schweizerischer Gemeindeverband SGV und Schweizerischer Verband der Bürgergemeinden und Korporationen SVBK

Nicolas Galladé, Vertreter Schweizerischer Städteverband SSV

Hilmi Gashi, Vertreter Gewerkschaft Unia

Mohomodou Houssouba, Schriftsteller, Literatur- und Sprachwissenschaftler

Jean-Claude Huot, Vertreter Schweizerische Bischofskonferenz SBK

Mano Khalil, Experte, Filmemacher

Dieter Kläy, Vertreter Schweizerischer Gewerbeverband sgV

Albana Krasniqi Malaj, Expertin, Erwachsenenbildnerin

Thomas Kunz, Experte in Asylfragen

Andrea Lanfranchi, Experte in Bildungsfragen

Inés Mateos, Expertin in Bildung und Diversität

Peter Meier, Vertreter Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH

Gaetana Restivo, Expertin, Migrationsgesellschaft Schweiz

Camila Rezende de Sousa, Expertin, Beratung und Betreuung

Michael Schneider, Vertreter Vereinigung der kantonalen Migrationsämter VKM



Daniela Sebeledi, Vertreterin Schweizerische Konferenz der Fachstellen für Integration KoFI

Iris Seidler-Garot, Expertin Stadtentwicklung

Christoph Sigrist, Vertreter der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS

Antonio Simona, Experte für Asylfragen

Sibylle Stolz Niederberger, Vertreterin der Konferenz der kantonalen und kommunalen

Integrationsdelegierten KID

Mariano Tschuor, Experte in Medienfragen

Barbara von Rütte, Expertin für Migrationsrecht und Menschenrechte

Simon Wey, Vertreter Schweizerischer Arbeitgeberverband SAV

Mandy Zeckra, Vertreterin Gewerkschaftsdachverband Travail Suisse

SEKRETARIAT

Bettina Looser, Geschäftsführerin (ab November 2021)

Simone Prodolliet, Geschäftsführerin (bis Oktober 2021)

Sibylle Siegwart, stellvertretende Geschäftsführerin und Informationsverantwortliche

Pascale Steiner, wissenschaftliche Mitarbeiterin Grundlagen Migrationspolitik

Elodie Morand, wissenschaftliche Mitarbeiterin Modellvorhaben Integration

Rohit Jain, wissenschaftlicher Mitarbeiter Modellvorhaben Integration

Kaja Gebremariam, Projektleiterin Kommunikation

Sylvie Lupi, Sachbearbeiterin, Lektorat





Eidgenössische Migrationskommission EKM
Quellenweg 6, 3003 Bern-Wabern
ekm@ekm.admin.ch, Tel. +41 58 465 91 16